

AKW-Ende – und was dann?

Befragung der Gewerbebetriebe gestartet / Erste Zahlen lassen auf hohe Beteiligung hoffen

VON CHRISTIAN BRANAHL

EMMERTHAL. Die Wirtschaftsstudie der Gemeinde scheint bei Unternehmen, Handel und Dienstleistern in Emmerthal auf gute Resonanz zu stoßen. Bereits zehn Tage nach Start der Befragung liegen zu Wochenbeginn 23 ausgefüllte Fragebögen vor. Für Bürgermeister Andreas Grossmann steigt damit die Hoffnung, dass das beauftragte Hamburger Büro Georg Consulting deshalb eine gute Grundlage für das sogenannte Gewerbeflächenentwicklungskonzept der Gemeinde erhält. Die bisherige Resonanz „spricht für ein großes Interesse“, sagt er auf Nachfrage. „Je mehr, desto besser“, hofft Grossmann, dass sich diese Tendenz fortsetzt. Mit einbezogen in die Untersuchung werden knapp über 100 in Emmerthal ansässige Gewerbebetriebe.

Immerhin: Mit „ein paar Minuten Zeit“, wie es in dem Anschreiben heißt, dürfte eine gewissenhafte Beantwortung des Fragenkataloges nicht getan sein, wofür bis zum 8. März Gelegenheit besteht. 16 Seiten umfasst das Papier mit 33 Punkten, die von Branchenkennzahlen des Betriebes über Einschätzungen zu verschiedenen Standortfaktoren bis hin zu Wünschen an künftige Gewerbeflächen reichen.

Einen Schwerpunkt bilden die Konsequenzen aus dem Atomausstieg, wenn das Kernkraftwerk Grohnde Ende 2021 vom Netz geht – mit ein Grund, diese Studie zu erstellen. Dabei geht es um die zu erwartenden wirtschaftlichen



Welche Erwartungen haben die heimischen Betriebe? Eine Studie im Auftrag der Gemeinde soll Antworten darauf geben.

FOTO: DANA

Folgen, die andere Betriebe in Emmerthal dadurch befürchten. Und diese dürften nicht ganz unerheblich sein, vermutet der Bürgermeister. Handwerksbetriebe würden bislang Aufträge erhalten, nicht nur bei Revisionen profitierten Einzelhandel und Beherbergungsbetriebe vom Kraftwerk. „Da hängen auch Arbeitsplätze dran, die man sonst nicht so sieht“, meint er. Beispielsweise Unterkünfte: „Das ist nicht

unbeträchtlich.“ Deshalb habe die Gemeinde schon vor einigen Jahren beschlossen, durch den Beitritt in den Zweckverband „Touristikzentrum Westliches Weserbergland“ gegenzusteuern und die eigenen touristischen Angebote überregional besser zu vermarkten.

Wie sich die Vielzahl der Daten aus der Befragung dann analysieren lässt, um die Entwicklung der Gewerbeflächen vorherzusagen? „Da verlassen

wir uns auf die Fachleute“, sagt Grossmann zu den Experten für Immobilienwirtschaft und Regionalökonomie. „Das ist deren Profession.“ Das Hamburger Büro Georg Consulting sei zumindest genau von der Gemeinde instruiert worden, worauf es ihr ankomme. Und: Dessen Mitarbeiter würden schon jetzt parallel zur Umfrage zusätzlich zahlreiche sozioökonomische Daten zusammentragen, beispielsweise

zur Bevölkerung, Einkommens- und Beschäftigungsstruktur sowie zu Ein- oder Auspendlern. Eigentlich frei zugängliche Statistiken, aber nicht immer im Blick.

Eine Entwicklung, die den Bürgermeister dabei sehr positiv überrascht: Zwischen den Jahren 2008 und 2016 sei die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Emmerthal von 2631 auf 3004 gestiegen.